

Er scheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Dittmer in Dresden.
Erscheinungs- und Redaction
Terminlage von 11-12 Uhr
Redactionstage von 4-5 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverlebr.

Kaufpreis 14.200.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
und halbjährlich 8 Rthl.
nach die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postgebühr: 30 Pf.
mit Postgebühr: 45 Pf.
Inserate 4gep. Zeilenweise, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis - Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif
Anzeigen unter dem Rubricationspreis
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. - Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachnahme.

N^o 80.

Montag den 20. März.

1876.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Postamt Nr. 8 (Lange Straße) wird vom 22. dieses Monats ab nach dem
Eisenburger Bahnpostverlebr
Leipzig, den 16. März 1876.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen im laufenden Jahre
die Körnerberger Straße vom Bayerischen Plage bis zur Steinwägenstraße,
die Fahrstraße von der Universitätsstraße über die Ringstraße und den Köpplap nach
der Steinwägenstraße,
den Brühl von der Ritterstraße bis zur Goethestraße unter Erweiterung der Trottoirs
durch Schwellen,
die Ringstraße vom Weinwägenplatz entlang des Köpplap bis in die Nähe des Peters-
thores, vom Wörtschen Platz bis zur Barfußmühle, und von letzterer bis an die Anfahrt
am Thomaskirchhofe, bez. unter Veränderung der Ringstraße an der Barfußmühle und an
der Pfaffenborfer Straße
neu zu pflastern.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringen, ergeht an die Besitzer der an-
liegenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, die
bezeichneten Straßentracte berührende Arbeiten an den Privat-, Gas- und Wasserleitungen und
Beschlüssen, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, ungekündigt und jedenfalls vor der Re-
pflasterung anzuführen.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters würden dergleichen Arbeiten
während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Repflasterung in der Regel nicht mehr
zugelassen werden.
Leipzig, am 29. Februar 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Seife.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Wirtshausbesitzer, denen die Ordres zur diesjährigen Wasserung wegen statt-
gefundener Wohnungswechsels, ungenauer oder unrichtiger Angabe der Wohnung nicht haben ein-
geschickt werden können, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserem Quartier-
Amt, Rathhaus 2. Etage, abzugeben.

Der Nichtbesitz der Ordres entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem
Wasserungstermine die in §. 24, 7 der deutschen Wehrordnung angeordneten Strafen und Nach-
theile in Anwendung.
Leipzig, am 16. März 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Lamprecht.

Beschlüsse des Rathes in der Plenarsitzung vom 22. Januar 1876.

Herr Dr. Carl Lampe, der Stifter der Kupfer-
sammlung des städtischen Museums, hat diese
Sammlung in jüngster Zeit durch eine bedeutende
Anzahl neuer, weislicher Blätter vermehrt und
ergänzt und aus dieser Veranlassung gleichzeitig
eine umfassende Renovierung der innern Einrich-
tung der Sammlung vorgenommen. Nachdem
die hierzu erforderlichen Arbeiten ihrer Voll-
endung entgegengeführt sind, beabsichtigt Herr
Dr. Lampe, die Kupferstich-Sammlung in ihrer
neuen Gestalt öffentlich zu übergeben. Auf Antrag
des Herrn Deputirten zum städtischen Museum wird vom
Rathe beschlossen, die Uebernahme durch eine
Deputation des Rathes und der Stadtverordneten
zu bewirken und die letzteren deshalb um Ab-
ordnung einer Deputation zu ersuchen.

Gleichzeitig wird der Preis des neuen Katalogs
der Kupferstich-Sammlung auf 1 R. 50 Pf. pro
Exemplar festgesetzt und hiernächst
ein bestimmter Fuhrenbetrag aus der Stiftung
für die Stadt Leipzig zur Vertheilung gebracht,
und zwar derjenige auf das Jahr 1875 ent-
fallende Theil, welcher nach den Stiftungsbe-
schlüssen zu Gratifikationen für solche Rath-
officianten zu verwenden ist, welche sich um die
Beschränkung der hiesigen Stadt und ihrer Um-
gebungen, sowie durch Förderung gemeinnütziger,
den Flor und die Bedeutung derselben erhöhender
und das Leben in ihr angenehmer und
empfehlenswerth machender Einrichtungen be-
sonders verdient gemacht haben.

Die Deputation-Deputation erhaltet Vortrag
über die ausgeworfene Entschädigung für das
auf Antrag der Thüringischen Eisenbahngesell-
schaft der Stadtgemeinde zur Anlage einer
Verbindungsbahn nach dem neuen Rangirbahnhof
entzogene Areal in Petzsch'scher Markt und beantragt
hierzu:

- 1) bei dem in der Entschädigungstabelle aus-
geworfenen Lopen der Grundstücke Verzichtung
zu lassen,
- 2) wegen der zwischen der Zahlung zum Expro-
priationstermin (nach welcher der Stadtge-
meinde von den ihr zugehörigen Parzellen
Nr. 2786, 2785 und 2786, ein Areal von
zusammen 20,383 □ Meter, entzogen werden
sollte) und der Entschädigungstabelle (nach
welcher von den gedachten Parzellen nur ein
Areal von zusammen 18,509 □ Meter ent-
zogen worden sein soll) liegenden Flächen-
differenzen, unter Zuziehung der Ingenieure
beider Parteien, eine Nachermessung vor-
nehmen zu lassen und deshalb mit der
Thüringischen Eisenbahngesellschaft zu ver-
handeln, inwieweit aber gegen die in der
Entschädigungstabelle enthaltene Flächen-
angabe Recours einzulegen und diesen

3) gleichzeitig auch auf die Zurückweisung der
Forderung, 1-8 Ralgeb, daß für die dem
Feldbau entzogenen Arealflächen eine ent-
sprechende Abgeltung bewilligt werden
sollte, sowie

- 4) auf den zu niedrigen Satz der Entschä-
digung zu erklären;
- 5) den Entschädigungsanspruch für das auf
Parzelle Nr. 2786 befindliche Grundstück, durch
die neuen Bahnanlagen zum Abbruch ge-
kommene keine Gebäudeflächen an-
recht zu erhalten;
- 6) wegen der in der Entschädigungstabelle nicht
berücksichtigten Verzinsungspflicht zu revidieren,
und endlich
- 7) wegen der beanstandeten Abschätzung der Nach-
theile, welche dem Wirtshaus eines Theiles
der entzogenen städtischen Parzelle Nr. 2786
durch den Abbruch der auf dieser Parzelle
befindlichen Bauschleusen und die dadurch
herbeigeführte Gewerbestörung entstanden sind,
zunächst dessen Erklärung herbeizuführen.

Seitens des Rathes wird diesen sämtlichen
Anträgen beigetreten und hierauf
bezüglich der am 19. Februar d. J. stattfindenden
Feier des fünfzigjährigen Bestehens der beiden
städtischen Institute „Reichhaus und Sparcasse“
beschlossen, die von einem Beamten für diesen Tag
ausgearbeitete Festschrift drucken zu lassen, hierzu
einen Betrag von 600 R. zu verwenden, auch
sämtlichen, zur Zeit an den genannten Insti-
tuten beschäftigten Beamten eine Gratifikation
zu gewähren und hierzu allenfalls die Zusam-
mung der Stadtverordneten einzuholen.

Endlich wird auf Antrag der Resonanten-Depu-
tation noch beschlossen, von einer Veränderung
der derzeitigen Straßenverhältnisse vor den Grund-
stücken Nr. 1 und 2 des Peterssteinwegs abzu-
sehen und dies den Stadtverordneten mitzutheilen.

Herrn Dr. Moritz Brasch's Vortrag.

Den achten der öffentlichen Vorträge, welche
die Direction der Leipziger Theaterschule ver-
anstaltet, hatte Herr Dr. Moritz Brasch,
Redacteur und Theaterkritiker, übernommen. Sein
Thema lautete: „Die Architektur des
Dramas.“ Da nun das Wort „Architektur“
in der Baukunst die eigenthümliche Structur und
den Bau bezeichnen, so ergiebt sich hieraus, daß
wir im Drama nach demselben zu forschen haben,
wenn wir uns über das Geheimniß der großen
Wirkungen klar werden wollen, welche die drama-
tische Poesie, insbesondere in bühnenmäßiger
Darstellung, stets auf das menschliche Gemüth
ausgeübt hat. Was dazu gehört, um ihre tiefere
Bedeutung zu erfassen, wurde dargelegt und be-
weist, daß uns viele Momente auf die drei Arten
der dramatischen Poesie führen, deren Eigenthüm-
lichkeit und Gesetze näher zu erklären seien. Der
Redner stellte nun zunächst den Satz auf, daß
der Höhepunkt der Dichtkunst in der drama-
tischen Dichtkunst liege; auch schloß das Drama
alle Dichtungsarten in sich. Das Wesen der

Lyrik, Epik und Dramatik wurde klar dargelegt
und hervorgehoben, daß beim Drama die Person
des Dichters ganz und gar zurücktritt, indem er
die Personen des Dramas selbst reden und handeln
läßt und zwar so wie dem Plane, dem Zwecke
und der Tendenz seiner ganzen Dichtung eigen
ist. Mitin verfährt der dramatische Dichter
möglichst objectiv.

Die Etymologie des Wortes „Drama“ wurde
erklärt, es wird aus dem Griechischen abgeleitet
und bezeichnet sowohl Handlung, als auch
Darstellung einer Handlung — und
„Handlung ist der Welt ästhetischer Poesie.“ Die
Bedeutung dieses inhaltreichen Wortes interpretirte
der Vortragende und hob hervor, daß der
dramatische Dichter weder schildert, noch erzählt,
sondern darstellt: „er läßt das Ereigniß, welches
er vortragen will, auch wenn es schon einer längst
vergangenen Zeit angehört, uns als ein gegen-
wärtiges erscheinen“ und zwar mit dem größt-
möglichen Ansehen von Wahrheit und Wirk-
lichkeit. Das Hauptmittel, um dies zu erreichen,
ist die Gesprächsform, der Dialog, über welchen
sich Hegel wie folgt ausdrückt: „Die Haupttrick-
sicht im dramatischen Dialog bleibt immer das
charakteristische Gegenwärtigen der Personen, die
einander überzeugen, gebieten, ignorieren oder mit
dem vollen Strom lebensschafflicher Vereinstämmt
überwältigen wollen.“

Der Vortragende kam nun auf den Stoff
(Vorwurf) des Dramas zu sprechen und führte
aus, daß derselbe entweder ganz der ersten
Phantasie des Dichters angehöre, oder der Mythem-,
Sagen- und Märchenwelt, oder der epischen und
erzählenden Dichtung überhaupte, oder der Welt-
geschichte entnommen sei. Ein Haupterforderniß
hierbei ist, daß der Dichter den Stoff mit
ästhetischer und psychologischer Wahr-
heit behandle, welcher Punkt eingehend erörtert
wurde. Dem Dichter steht es frei, den Mythos
oder die Geschichte nach seinem Zwecke zu idealis-
sieren, freilich unter gewissen Bedingungen, die
näher beleuchtet wurden. Ferner: „Nur eine
Haupthandlung oder mit allen ihren Verzweigen,
Bergweigungen und Nebenwegen darf in der
Regel den Stoff des Dramas bilden und diese
sich vollständig vor dem Zuschauer oder
Leser entwickeln“, und diese Einheit der Hand-
lung wird von namhaften Kesthetikern an die
Hauptperson, an den Helden des Dramas
geknüpft, eben weil er den Träger, den Mittel-
punkt, wenn auch nicht den alleinigen Leiter und
Ker der Handlung bildet. Die Darstellung
des Helden sind ihre entsprechende Auseinander-
setzung: Der Kampf gegen die widerstrebenden
Elemente bildet die Verwickelung der Handlung,
die Schürzung des dramatischen Knotens,
und dieser Vorgang muß einen durchaus natür-
lichen und unangewungenen Verlauf haben. Die
Motive dazu wurden von dem Vortragenden im
Weiteren entwickelt, auch dargelegt, weshalb
dieselben in vielen Dramen der alten und neueren
Literatur zum Theil und mit Recht an die
anderen Personen geknüpft sind, wozu u. A.
hervorgehoben, daß keine Person im Drama als für
die Haupthandlung überflüssig erscheinen darf.
Die geforderte Einheit der Handlung er-
leidet z. B. bei Shakespeare sehr oft, so im
„Raschmann von Benevig“, eine Ausnahme und
war in der Art, daß dem Zuschauer nicht immer
klar geworden ist, welche die wesentlichen, und
welche der in ihnen thätigen Personen der eigen-
liche Held des Ganzen sei. „In solchen Dramen
somme es indes wesentlich auf den ästhetischen
Gesamteindruck an, und die Einheitslichkeit
bestimmte wird davon abhängen, ob die ethische
Grundidee des Dramas eine einheitliche sei,
welcher Paktus von dem Vortragenden näher
beleuchtet wurde.“

Hierauf fand ein anderer Satz seine Begrün-
dung und Ausführung: „daß die Handlung
des Dramas immer der Handlung der
Wirklichkeit tragen soll.“ Die französische
Kesthetiker des 17. und 18. Jahrhunderts, z. B.
Boileau, haben deshalb, indem sie sich auf die
Autorität des Aristoteles beriefen, für jedes Drama
außer der Einheit der Handlung auch die
Einheit der Zeit und die des Orts ver-
langt. Was diese Kesthetiker unter diesen Ver-
einigungen näher verstanden, sind die gebührende
Erklärung, indem auch Aeschylus und Sophokles
in das Bereich der Analyse gezogen wurden.
Das berühmte Gesetz der Einheit bezüglich der
Handlung, der Zeit und des Orts hat übrigens
in Shakespeares Dramen, in der römischen
Komödie, sowie bei den spanischen Dramatikern,
z. B. Calderon, endlich in der deutschen drama-
tischen Poesie die mannichfaltigste Modifikation
erfahren. Auch der dramatische Epizodien,
wie wir sie bei allen Dramatikern des Alter-
thums und der Neuzeit finden und die gegen die
Einheitslichkeit und Gesetzmäßigkeit der Handlung
zu verstoßen schienen, wurde gewacht.
Eine der wichtigsten Fragen kam nunmehr an

die Reihe: „Wie gelangt der Dichter da-
hin, einem der Wirklichkeit entnomme-
nen Stoffe poetische Wahrheit zu ver-
leihen?“ Dieses kann nur dadurch geschehen,
daß derselbe, dem zufälligen Zusammenhang ent-
zogen, einen allmählichen verständlichen Inhalt und
Bedeutung entzückt. Es wurde vermittelst, wo-
durch der Dramatiker die Wirklichkeit in poetische
Wahrheit zu verwandeln und welche ästhetischen
Gesetze er zu befolgen hat, um dieses Ziel zu er-
reichen. Ausführlicher auf diesen Punkt hier ein-
zugehen, würde zu weit führen. Einen neuen
Abschnitt des Vortrages bildeten die beiden
Hauptgestaltungen des Dramas: die Tragödie
und das Lustspiel. Eine mittlere Art des
„Drama“ im engeren Sinne oder das sogenannte
Schauspiel wird von den bedeutenderen Kesthe-
tikern als unbedeutend verworfen, freilich nicht
ganz mit Recht. Die Feststellung des Begriffs
der Tragödie, wie sie schon im alten Vaterland
Hellas versucht wurde, fand ihre eingehende Er-
örterung, indem die Definition des Aristoteles:
„Die Tragödie ist die dramatische Darstellung
einer vollständigen, ernstlichen und bedeutungsvollen
Handlung, welche durch Erregung von Furcht und
Mitleid die Reinigung (Katharsis) solcher Ge-
müthsaffekte vollbringen“, einer eingehenden Be-
trachtung unterworfen wurde, wobei der Vor-
tragende zu dem Resultat gelangte, daß das
seltsame Ergriffensein von Leid und Seele, das
Heranabgehobenheit aus den Stimmungen des
Tages, das freie Wohlgefühl nach großer Er-
regung der Seele, die gewiß nie schon an
sich selbst nach der Darstellung einer großen classi-
schen Tragödie empfunden, dasjenige im modernen
Drama sei, was der Katharsis des Aristoteles
entspreche. Der Vortragende bemerkte die Be-
sprechung der Eigenthümlichkeit der Tragödie:
„Vielleicht ist es nur noch die Musik, welche
intensivere Erschlitterungen in uns hervorzurufen
kann; aber die letztgenannte Kunst hat es ja nur
mit dem Gefühl und der unmittelbaren Empfin-
dung allein zu thun, während das tragische
Kunstwerk den ganzen Menschen in seiner inner-
sten Tiefe ergreift. Die Dramen der Grie-
chen, die aus einer Verbindung der lyrischen
Poesie und religiösen Kultus entstanden, daher die
Ehore, die sich lange noch über Aristoteles hinaus
erhalten hatten, kamen zur Sprache. Auch im
Helden steigerte sich auf den Höhepunkten die
epische Sprache leicht zum Gesang, so daß
der Totalindruck der antiken Tragödie etwa
zwischen unserer Oper und unserm Drama steht.
Doch die Tragödien der Alten entbehren einer ver-
nünftigen Weltordnung, die antiken neuern
Dramatikern zu Gute kommt. Denn unsere
philosophische und theologische Entwicklung hat
uns gelehrt, auf der Bühne kein anderes Schicksal
anzuerkennen, als ein solches, das aus dem Wesen
des Helden selbst hervorgeht. Im modernen
Drama soll der Zuschauer die stolze Freude haben,
daß die poetische Welt, in welche ihn der Dichter
einführt, durchaus den idealen Forderungen
entspreche, welche er den Ereignissen der Wirk-
lichkeit gegenüber zu erheben berechtigt ist. Aus
Allem, was der Vortragende über diesen Satz
weiter entwickelte, ging hervor, daß die Aristote-
lische Definition in Bezug auf die reinigende Wir-
kung der Tragödie für unsere moderne Tragödie
der Einschränkung bedarf. Der Unterschied zwi-
schen der antiken und modernen Tragödie sowie
in der Auffassung der tragischen Schuld, der
Kernpunkt aller eigentlichen tragischen Wirkung
wurde zerlegt, an die Schicksals-Tragö-
dien eines Zacharias Werner, Houwald, Wagner
und Grillparzer erinnert und die Classifica-
tion der verschiedenen Tragödien, welche
manche Kesthetiker entworfen, angeführt, nämlich:
1) die einfache Tragödie; 2) die reine Tragödie
des befehten Conflicts; 3) die einfache Tragödie
der Noth; 4) die Tragödie des steigenden Con-
flicts oder einfachen Schuld; 5) die Tragödie der
directen positiven Schuld; 6) die Tragödie der
negativen Schuld; 7) die Tragödie der Noth;
8) die Tragödie der sittlichen Collision u. s. w.
Einfacher und zutreffender ist die Einteilung in
antike, romantische und moderne Tragödie,
oder auch in heroische, historische und philo-
sophische Tragödie wird gesprochen.
Der Redner charakterisirte nun das Wesen
und die Bedeutung des Lustspiels, jene
dramatische Darstellung von Handlungen, in welchen
die Thorheit, Schwächen und Eigenheiten einer
Zeit mit dem, was man normale Stellung nennt,
in einer Weise in Conflict gerathen sind, die Heiter-
keit erregt und Tränen und Beistimmung gewährt.
Die historische Bezeichnung „Komödie“ kommt
aus dem Griechischen, womit die Spottgesänge
bei bacchischen Bezeichnungen werden. „Die Moral
des modernen Lustspiels ist die Moral des Erfolges
und nicht (wie in der Tragödie) die der Trieb-
federn.“ Die geschuliche Unterabtheilung ist die
in höhere und niedere Lustspiel. Die